

Aus einem Interview im Deutschlandfunk von 2012: <https://www.deutschlandfunk.de/wege-zu-kraft-und-weisheit-100.html>

Michael Haller: „Zum Beispiel als Mori-Sensei hier im Dojo geschossen hat und wir hier ein Seminar hatten, sagte er am Schluss: vergesst nicht, das Bogenschießen macht erst mal schlechte Menschen.“ Das meint: die ganzen Eigenschaften, die wir so mitbringen kommen dabei raus. Also nicht nur Eitelkeit, sondern Gier, Ruhmessucht, Erfolgreich sein wollen, Lösungen suchen, was auch immer. Eifersucht, Konkurrenzdenken und so weiter. Das wird aber gemeint als Erfahrungsschätze. Also ich muss sie tatsächlich auch durchlaufen und sammeln. Ich muss sie kennen lernen. Und sie sozusagen in meinen Erfahrungsbereich rein nehmen, damit ich auch nicht nur schießen und mich entwickeln kann. Also ich kann mich erinnern, dass wir damals alle überrascht waren, als Mori-Sensei das so entschieden sagte: vergesst das nicht. Aber es ist eine ganz wichtige Sache zu sagen, ich werde jetzt mit mir, was wir eben schon angesprochen haben, auch ganz unmittelbar konfrontiert. Aber es ist eine Bereicherung für mich, dass ich das kennen lerne, und dass ich das durchlaufen kann. Und eines Tages werde sogar davon frei sein. Es gibt ja auch Texte, die sagen, du brauchst diesen Geist erst einmal zur Konzentration für einzelne Dinge, dann vielleicht für das Ganze, dass du dich auch in dem Schuss als ganzheitlich wahrnimmst, aber irgendwann musst du ihn auch loswerden. Die Freiheit liegt darin, dass ich nichts mehr davon auch wiederum zur Verfügung habe. Sondern wirklich davon frei, unabhängig und ein selbstdenkender Mensch bin. Und das ist natürlich ein Ideal, eine Illusion. Wer hat das erreicht? Wahrscheinlich niemand bis heute.“

Es gehe um die Stärkung des individuellen Selbstbewusstseins, sagt Michael Haller. Das kann man im Karate ebenso üben wie beim Judo, im Kendo, der japanischen Schwertkunst, oder eben hier beim Schießen mit dem Kyudo-Bogen. Denn die meisten direkten persönlichen Angriffe, derer man sich im Laufe des Lebens in der Regel zu erwehren habe, sind weniger auf körperlicher als auf persönlicher Ebene. Die Menschen, glaubt Kyudo-Lehrer Haller, würden in ihrem Selbst direkt angegriffen und verformt. Auch wenn Kyudo keine Therapie sei, so unterstütze es den Übenden doch, denn